

Alessio SOPRACASA, *Costantinopoli e il Levante negli atti del notaio veneziano Giacomo dalla Torre (1414–1416)*, Venezia 2015, Istituto Veneto di Scienze, Lettere ed Arti, XIV u. 503 S., ISBN 978-88-95996-55-4, EUR 35. – Dieses in Konstantinopel angelegte Notariatsregister, das hier in sorgfältiger Edition vorgelegt wird, enthält insgesamt 257 Privaturkunden. Rund 60% davon beziehen sich auf den Sklavenhandel; viermal so viele Frauen wie Männer treten als gehandelte Personen auf, und unter den Frauen sind wiederum 99 von 140 bulgarischer Herkunft, vorrangig in der Alterskategorie um die 20. Die übrigen Sklaven/Sklavinnen kamen vorwiegend aus Herkunftsländern rund um das Schwarze Meer. Das verbleibende Urkundenmaterial bezieht sich überwiegend auf die im Handelsgeschäft üblichen Finanztransaktionen wie Darlehen etc. 25 weitere Urkunden in diesem Register noch aus Damaskus, dem vorausgegangenen Aufenthaltsort jenes Notars (und Kanonikers aus Chioggia) Giacomo della Torre im Gefolge des dortigen venezianischen Konsuls, sind S. 30–39 lediglich in Regestenform beigegeben. Umfangmäßig kommt die einführende Auswertung des edierten Urkundenmaterials auf die gleiche Seitenzahl wie der Editionsteil selbst: Sehr kleinteilig hat S. versucht, das Personennamensgut seines Registers in dessen Umwelt in der Stadt und in den übrigen Hafenorten der Levante zu verorten. Dabei schneidet er, Candia auf Kreta als Haupt-Destination der gehandelten Sklav(inn)en heraushebend, für jene Jahre 1412–1416 und deren engeren Umkreis den aus dem Archiv des dortigen venezianischen Verwaltungschefs stammenden Fonds „Duca di Candia“ gegen und wertet die in diesem enthaltenen Informationen über den anlaufenden und absehlenden regelmäßigen Schiffsverkehr, die Eigentümer der jeweiligen Schiffe und deren Ladungen aus – woraus er vielfach gewissermaßen die Hohlform gewinnt, um die in seinem Notariatsregister als Handelnde auftretenden Personen in ihren beruflichen Aktivitäten etwas breiter charakterisieren zu können. Selbst den Namen im Personenregister sind noch einmal Anmerkungen beigegeben, die auf Nennungen dieser Personen an anderen Stellen im Quellenmaterial des venezianischen Archivs (und nicht nur dort) verweisen. Zukünftige Editoren anderer Notariatsregister aus dieser Region und diesem Zeitraum werden sich also nicht zu beklagen haben: Dies ist schon eine sehr respektable Arbeitsleistung. R. P.

Klaus MILTZER, Köln als Einkaufszentrum der Herzöge von Jülich, Jb. des Kölnischen Geschichtsvereins 82 (2013/14) S. 93–143, erläutert auf der Grundlage von Abrechnungen und Urkunden aus der ersten Hälfte des 15. Jh. die Einkäufe adliger Haushalte, die überwiegend Luxusartikeln wie Wein und Gewürzen und hochwertigen Handwerksprodukten galten. 33 Vollregesten von Urkunden der Jahre 1440–1450 aus dem Bestand Jülich-Berg des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen in Duisburg runden den Beitrag ab. Letha Böhringer

-----

Edward McCormick SCHOOLMAN, Local Networks and Witness Subscriptions in Early Medieval Ravenna, *Viator* 44/3 (2013) S. 21–41, befragt die we-